



Verwendung von Ersatzgeldern für landschaftspflegerische Maßnahmen

Best-Practice-Beispiele



Arbeitshilfen zur Entwicklung und
Erhaltung von Ökoflächen

Umwelt **Thema**

2.10.2 Sandbiotope für den Ameisenlöwen im Rednitztal

Sandbiotope im Rednitztal bei Schwabach

Ausgangssituation

Auf zwei Grundstücken – eines bereits im Besitz der Stadt Schwabach, das andere wurde zu Naturschutzzwecken gekauft – waren bereits kleinere Biotopstrukturen vorhanden. Es handelte sich einerseits um eine Schlagflur auf der unter Verwendung von Ersatzgeldern ein Sandbiotop für den Ameisenlöwen und seltene Wintergrün-Arten angelegt werden sollte und andererseits um ein überwiegend mit Kiefern und Eichen bestocktes Grundstück an der Hangkante zur Rednitz.



Abb. 89 (links):
Verbuschter Waldrand.



Abb. 90:
An der Hangkante der
Rednizaue konnte durch
Ankauf, Entbuschung und
Entfernung des Oberbo-
dens ein kleines Sandbio-
top erhalten und wesent-
lich vergrößert werden.

Auf dem letzteren Grundstück sollte ein bereits vorhandener Sandmagerrasen an der Böschung erweitert und verbessert werden. Der Wald sollte hin zur potentiellen natürlichen Vegetation fortentwickelt und entsprechend eine Nutzungsintensivierung ausgeschlossen werden.

Ziele

- Schaffung eines Sandbiotops für die Zielart „Ameisenlöwe“,
- Schaffung von Brutbiotopen für sandbewohnende Solitärbiene,
- Entwicklung eines der potentiellen natürlichen Vegetation entsprechenden Waldbestandes mit besonderer Förderung der für das Gebiet der Sand-Achse Franken typischen xylobionten Insektenfauna.
- Vergrößerung und Entwicklung eines Sandmagerrasens an einer Talhangkante mit Übergang in einen für Sandböden typischen, stark besonnten, lichten Kiefern-Eichenwald.



Abb. 91:
Hangkante am Rand der
Rednitzau mit kleinem
Sandbiotop.
Sedum reflexum – Aspekt.

Das wird getan

- Abschieben des Rohhumus und Schaffung einer „Abbaukante“ unter Baumwurzeln (= bevorzugter Lebensraum des Ameisenlöwen) durch den Landschaftspflegeverband Schwabach.
- Vergrößerung des Sandmagerrasens durch Entbuschung an der Hangkante, sowie Auflichtung des Waldes und Entfernen des humosen Oberbodens direkt anschließend an den Sandmagerrasen.
- Auflichtung des Waldes - insbesondere durch Entnahme der Kiefern - und dadurch Förderung von kräftigen, reich bestaeten, licht stehenden Laubbäumen.
- Die Pflegearbeiten im Wald konnten als kommunale Regiearbeit durch die Stadtförsterei Schwabach erfolgen. Durch Synergieeffekte konnten die Arbeiten kostenneutral durchgeführt werden.

Die übrigen Maßnahmen konnte der Landschaftspflegeverband Schwabach durch den Einsatz von Zivildienstleistenden durchführen.

Verwendung der Ersatzgelder

- Biotopanlage auf Schlagflur: 2345,17 €,
- Ankauf der Waldfläche an der Hangkante: 1.883,24 €,
- Für die zukünftige Pflege sind weitere Ersatzgelder notwendig.

Typische Sandarten wie Ameisenlöwe und Kreuzkröte hatten sich angesiedelt.

Das wurde erreicht

- Auf der ehemaligen Schlagflur haben sich zahlreiche Ameisenlöwen angesiedelt. Weiterhin wurden typische Sandarten wie die Kreuzkröte und die Zauneidechse nachgewiesen, das Heidekraut breitet sich langsam aus. Auch der Kornblumenröhrling konnte sich auf der Fläche ansiedeln. Eine Evaluierung der Wildbienenpopulation steht noch aus.
- Auf den abgeschobenen und frei gestellten Sandflächen der Ankaufsfläche an der Hangkante konnten sich verschiedene Magerrasenarten bereits deutlich vermehren (Sandgrasnelke, Kartäusernelke, Bergsandglöckchen, Königskerzen, Kleiner Sauerampfer u. a.).



Abb. 92 (rechts oben): Ameisenlöwe (Larve der Ameisenjungfer) – Myrmecoleonidae.

Abb. 93 (rechts unten): Auf einer abgeschobenen Schlagflur entwickelt sich langsam Heidevegetation. Hier ist der Ameisenlöwe zu Hause.



- Im aufgelichteten Waldbereich konnte der in Schwabach sehr seltene Blutrote Storchschnabel mit einem neuen Standort nachgewiesen werden.

Aktuelle Probleme

In dem aufgelichteten Waldbereich der Ankaufsfläche an der Hangkante hat sich die Späte Traubenkirsche stark vermehrt. Sie muss zumindest so lange bekämpft werden, bis ein dichter Schirm heimischer Laubgehölze ihre Konkurrenzkraft mindert. Dauerhaft verdrängt wird die Art nicht werden können, da in der Nachbarschaft zahlreiche Vorkommen existieren.

Weitere Informationen

Stadt Schwabach
Untere Naturschutzbehörde, Armin Roder
Albrecht-Achilles-Str. 6-8
91126 Schwabach
Telefon (091 22) 86 02 70